

Weiter mit schwarzen Zahlen rechnen

Genossengemeinde Dorf-Binzen: Weitere Investitionen werden getätigt

An der Genossengemeinde wurde allen Geschäften grossmehrheitlich zugestimmt. So auch der Erweiterung der Holzschnitzelheizung Obere Allmeind und der Anschaffung eines Kleinbaggers.

W.S. Am Mittwochabend konnte Präsident Daniel Kälin im Gemeindesaal trotz Corona 50 Genossenmitglieder begrüßen. Den Umständen entsprechend war die Genossengemeinde gut besucht. Wohl nicht zuletzt wegen der Auszahlung des Genossennutzens im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte das Interesse besonders bei jungen Mitgliedern in Sachen Korporationen etwas geweckt werden. Dass die Abholungskarte für den Bezug des letztjährigen Genossennutzens sehr beliebt war, verdeutlichen die Zahlen. Von 1455 Nutzungsberechtigten haben rund 85 Prozent Gebrauch gemacht, 102 verzichteten darauf.

In seinen allgemeinen Orientierungen informierte der Vorsitzende über den erfreulichen Mietstand der 176 Wohnungen. Derzeit sind alle Wohnungen besetzt. Die Fussgängerbrücke über die Alp bei der Überbauung Obere Allmeind kann seit August von der Öffentlichkeit benutzt werden. Weiter wurde der Neubau des Weidstalles Schräh bezogen und die neue Brennholz-Lagerhalle beim Betriebsgebäude an der Gaswerkstrasse steht kurz vor dem Ende. Doch es gab nicht nur Jubel. Die Unwetter im Juli verursachten Schäden am Betriebsgebäude und an der Seilerei. Eine unschöne Bescherung waren die Sprayereien an der Alpbrücke. Man kann nur hoffen, dass die Sprayer erpapt werden. Der Forst hat neben vielen Arbeiten für Dritte, wie den Renaturierungsarbeiten im Hochmoorgebiet der Schwantenu, auch Holz geschlagen.



Präsident Daniel Kälin führte bei seiner Premiere zügig durch die Traktanden.
Foto: Werner Schönbächler

Erfreuliche Zahlen

Säckelmeister Thomas Bingisser kommentierte die Jahresrechnung. Nachdem bereits im letzten Jahr mit rund 1,15 Millionen Franken Überschuss ein guter Abschluss präsentiert werden konnte, darf das Gesamtergebnis auch im Coronajahr als erfreulich bezeichnet werden. Mit einem Gewinn von 816'000 Franken schliesst die Rechnung bei Einnahmen von rund 6 Millionen Franken und Ausgaben von 5,2 Millionen Franken nur wenig unter dem Budget ab. Das Eigenkapital wuchs auf 15,7 Millionen Franken. Dank dieses guten Ergebnisses ist man guten Mutes für weitere Investitionen und den Schuldenabbau. Wie schon im letzten Jahr wird auf Antrag des Genossenrates ein

voller Nutzen von 200 Franken voraussichtlich im ersten Quartal 2022 ausbezahlt.

Für das Budget veranschlagte man einen Ertragsüberschuss von 530'000 Franken. Obschon das eine sehr positive Entwicklung ist, gibt es aber auch düstere Wolken am Horizont. Niemand weiss, wohin die Pandemie noch führt. Deshalb sind die finanziellen Aussichten längerfristig schwer abzuschätzen.

Weitere Investitionen geplant

Bevor der Kredit von 464'000 Franken für die Erweiterung der Holzschnitzelheizung Obere Allmeind für die Wohnbaugenossenschaft Familia zur Abstimmung gelangte, wurde das ehrgeizige Projekt vorgestellt. Mit einer Machbarkeitsstudie wurden

die benötigte Fernwärme und die Kosten für den Anschluss der 59 Wohnungen an der Mythen- und Kornhausstrasse berechnet.

Nach einer Diskussion folgten die Anwesenden dem Antrag des Genossenrates und unterstützten dieses Vorhaben. Wenn auch die Wohnbaugenossenschaft an ihrem Jahresrückblick dazu Ja sagt, steht der Umsetzung auf das Heizsystem mit Holz nichts mehr im Wege. Sich aus der Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen und Energielieferanten aus dem Ausland zu befreien, gewinnt immer mehr an Bedeutung.

Die Genossame setzt schon seit rund zwanzig Jahren auf erneuerbare Energien und wandelt in den Drei Kreuzern und Oberen Allmeind Holzschnitzel aus den eigenen Wäldern in Wärme um. Sie produziert damit CO₂-neutrale Energie aus einem regionalen Rohstoff.

Unumstritten blieb auch der Sonderkredit von 120'000 Franken für die Anschaffung eines Kleinbaggers, der vor allem bei Renaturierungsarbeiten im Hochmoorgebiet und Strassenarbeiten im Wald eingesetzt werden soll. Da die neuen Bagger mit Partikelfilter ausgerüstet sind, kommen sie auch ökologischen Tendenzen nach. Genehmigt wurde auch die Landabtretung von etwa 2500 Quadratmetern in der Unteren Allmeind an der Alpstrasse an die Schädler Mulden AG.

Obschon die Genossame recht gut funktioniert, kommen auch in Zukunft immer neue Herausforderungen auf sie zu. Sie trägt eine grosse Verantwortung gegenüber der Allgemeinheit und der Öffentlichkeit. Coronabedingt konnte wegen des Ausfalls des Apéros nicht weiter über genossamespezifische Angelegenheiten gesprochen werden.

Die Anwesenden dürften deswegen ein wenig überrascht gewesen sein, als nach knapp einstündiger Dauer das Ende der Versammlung eingeläutet wurde.